

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

1.3.1832 (Nr. 61)

Karlsruhe, den 1. März. Mit dem heutigen Tage tritt bekanntlich die neue Pressegesetzgebung für das Großherzogthum in Wirksamkeit, und mit ihm beginnt ein neues Leben für die periodische Presse in unserm engern Vaterlande. Der Verleger der Karlsruher Zeitung beabsichtigt, um einen würdigen Gebrauch der so wiederhergestellten Freiheit öffentlicher Rede zu machen, dieses Blatt auf zeitgemäße Weise umzugestalten und zu erweitern, und er hätte sehr gewünscht, die beabsichtigten Veränderungen schon mit dem heutigen Tage eintreten lassen zu können. Allein er war leider nicht im Stande, alle hiezu erforderlichen Vorbereitungen zu beendigen, und er sieht sich daher genöthigt, vor der Hand die K. Z. in der bisherigen Weise fortzuerfahren zu lassen. Indes wird er sich unausgesetzt bestreben, diesem Provisorium möglichst bald ein Ende zu machen, und behält sich vor, über den künftigen Plan und die Richtung des Blattes seiner Zeit sich näher auszusprechen.

Frankreich.

Paris, den 26. Febr. Der Graf von Rayneval ist zum Volschaster des Königs der Franzosen bei Sr. kath. Maj. ernannt worden. (Moniteur.)

— Hr. von Harcourt, Volschaster zu Madrid, geht in gleicher Eigenschaft nach Konstantinopel, und Hr. von Durand de Mareuil ist zu unserm bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt worden.

(Journ. des Debats.)

— Eine telegraphische Depesche aus Calais meldet: Die Nachrichten aus London in Betreff der Cholera sind sehr beruhigend. Vom 17. bis zum 21. Febr. sind bloß 2 Personen an dieser Krankheit gestorben. Die Nachrichten lassen hoffen, daß unsre Regierung die Möglichkeit anerkennen wird, die vorbeugenden Maasregeln, welche dem Handel so nachtheilig sind, zu mildern.

— Man liest in einem ministeriellen Journal: Das französische Ministerium hat dem spanischen Gesandten zu Paris die förmliche Anzeige gemacht, daß Frankreich nicht zugeben werde, daß der König von Spanien in den Streit der beiden Brüder, Don Pedro und Don Miguel, um die portugiesische Krone, intervenire. Das engl. Ministerium hat dem spanischen Gesandten zu London die nämlichen Eröffnungen gemacht.

— In der Nacht vom 25. wurden dem Pariser Modeshändler Goutier für 9000 Fr. Shawls gestohlen.

— Es heißt, daß in der morgenden Sitzung der Pairskammer über den die Zivilliste betreffenden Gesetzentwurf mehrere Aenderungen werden beantragt werden. Nach einem dieser Amendements sollen die Pensionen der Veteranenklasse von der Krone übernommen werden, ohne deshalb die Dotation des Königs zu vergrößern. Das andere Amendement schlägt vor, dem Könige das Schloß und den Forst von Rambouillet zu geben, als Vergütung wegen jener Pensionen, die sich auf 400,000 Fr. belaufen, während das Einkommen von Rambouillet nur 500,000 Fr. beträgt.

— Das ministerielle Journal, le Messager, vom 25. d. M. meldet: Ein aus Rom angekommener außerordentlicher Kurier hat gestern eine außerordentliche Zusammenkunft des Ministerraths veranlaßt. Die Depeschen bezogen sich auf die Ankunft unserer Truppen zu Civita Vecchia, auf die Weigerung des Papstes sie landen zu lassen, und auf die Bewegung der östreich. Truppen.

— Wir meldeten in Nr. 54 unserer Zeitung, daß ein gewisser Herr, Führer eines Kabriolets, durch pfeilschnelles Fahren J. M. den König und die Königin beinahe überfahren hätte. Dieser Herr heißt Albert Berthier von Sauvigni; derselbe wurde, kraft eines Verhaftbefehls, worin er eines Vergehens gegen die kön. Person bezichtigt wird, nach St. Pelagie gebracht. Am 25. hat ihn die Polizei aus diesem Gefängniß nach seiner Wohnung abführen lassen, und dort in seiner Gegenwart die strengste Untersuchung vorgenommen; allein diese Untersuchungen waren fruchtlos, und Hr. von Sauvigni wurde freigelassen.

Jedoch am 26. ist er neuerdings in das Gefängniß St. Pelagie gebracht worden.

— Zu Paris hat sich eine Gesellschaft zur Küstenfahrt aus dem Ozean in das Mittelmeer, mit Dampfschiffen, gebildet. Sie errichtet Kontoirs in allen Hauptseestädten Frankreichs.

— Der Temps enthält folgende Uebersicht des Budgets der vier Hauptepochen Frankreichs in diesem Jahrhundert: I. Republik. Jahr XI. (1801.) Drei Konstituen (Konstitution vom Jahr VIII.) 115 Departements und 8 Ministerien. Gesamtsumme der Ausgaben 501,500,000 Fr.; Staatsschuld 66 Millionen. — II. Kaiserthum. 1811. Napoleon, Kaiser der Franzosen; 130 Departements, 11 Ministerien; Gesamtausgaben 960,000,000 Fr.; Staatsschuld (Holland mit 30 Mill. mit einbegriffen) 148 Mill. — III. Restauration. 1821. Ludwig XVIII., König von Frankreich (octroyirte Charte von 1814); 86 Departements, 7 Ministerien; Gesamtausgaben

ausgabe 875,170,351 Fr.; öffentliche Schuld 313 Mill. — IV. 1831. Ludwig-Philipp, König der Franzosen (Charte von 1814, im J. 1830 revidirt); 86 Departements, 8 Ministerien. Gesamtausgabe 1,233,000,000 Fr.; Staatsschuld 340 Mill.

Musterung über die Pariser Journale.

Die Quotidienne bildet sich ein, daß die französische Expedition nach Italien nur zwei Ausgänge haben könne, einen unglücklichen oder einen entehrenden. Wie schön wäre es, sagt sie, wenn ein französischer Minister, nachdem er Belgien auf das Unsinnen Englands geräumt, nun auch die Romagna auf die Aufforderung Desreicht's räumte!

Der Messager zählt unter die Fehler der Regierung ihre Verblendung in Betreff der Karlisten.

Der Courier-Français spricht sich gegen den Eintritt der Beamten in die Kammer aus, weil die Unabhängigkeit noch mehr werth sey, als die Einsichten. Die Gazette de France erwidert dem Courier: Wir lieben diese Ausschließungen nicht, welche eine ganze Klasse von Bürgern treffen; voraussetzen, daß ein Mann durch Annahme eines Amtes nothwendig sich verkauft, das heißt allen Gläubigen an eine wahrhaft konstitutionelle Regierung aufgeben.

Der Mouvement schenkt den Gerüchten Gläubigen, daß gleich nach der Botirung des Budgets eine neue Session der Kammern werde eröffnet werden.

Pairstkammer; Sitzung vom 24. Februar.

Der Hr. Marschall Soult ist auf der Bank der Minister; die Hh. Martineau und Dupin der Ältere, Kommissäre der Regierung, wohnen der Sitzung bei.

An der Tagesordnung ist der Kommissionsbericht über den die Zivilliste betreffenden Gesetzentwurf.

Der Hr. Berichterstatter, Graf Mollien, stellt als Grundsatz auf: daß jede vom Staate gemachte Ausgabe die Belohnung für dem Staate geleistete Dienste seyn soll. Er zeigt die Nothwendigkeit, dem Oberhaupte der Nation die Mittel zu liefern, um mit verständiger Freigebigkeit die Künste, die Industrie und die Wissenschaften aufzumuntern; die Erfindungen zu begünstigen, welche geeignet sind, die Genüsse und Sicherheit des menschlichen Lebens zu vermehren u. zu erhöhen; mit einem Worte, Alles zu unterstützen, was zum Wohlfeyn der Gesellschaft dienen kann. Die Wohnung des Königs der Franzosen soll der Nation würdig seyn, die an der Spitze der europäischen Zivillisation steht, sie soll der Palast der Künste seyn; die Industrie muß dort mit ihren Wunderwerken glänzen, und der Arme sicher seyn, dort eine hülfreiche Hand zu finden.

Nach einigen andern allgemeinen Betrachtungen über die Nothwendigkeit einer reichen Zivilliste, schließt der edle Pair mit folgenden Worten:

Wir tragen Ihnen jetzt die Verfügungen eines Gesetzes vor, das den Doppelpweck hat, der Krone die geziemende Würde zu erhalten, und die Zivilliste von den Mißbräuchen, welche man den Luxus der Höfe nennt, zu bewahren. Nach geschעהener Anzeige einiger Modifikationen,

deren Beachtung Ihre Kommission wünscht, bewilligt sie gerne dem Ganzen des Gesetzes, so wie es von der Deputirtenkammer genehmigt wurde, die Beistimmung; zugleich beantragt sie: die auf die Zivilliste bezüglichen Pensionen dem Ministerrathe zuzuweisen.

Die Kammer bestimmte hierauf den 28. d. M. zur Diskussion des Gesetzentwurfs.

An der Tagesordnung ist ferner die Erörterung des Gesetzentwurfs, betreffend den vom Kriegsministerium begehrten Ergänzungskredit von 7,899,000 Fr. für das Finanzjahr 1831, um die außerordentlichen, nicht im Budget dieses Finanzjahrs stehenden Ausgaben zu decken.

Dieses Gesetz wird mit 88 gegen 3 Stimmen genehmigt.

Deputirtenkammer; Sitzung vom 24. Febr.

An der Tagesordnung ist die fernere Erörterung des Budget des Ministeriums des Innern und der öffentlichen Arbeiten. Das Kap. 10, für den Umbau des Saales der Deputirtenkammer 600,000 Fr., veranlaßt lange Debatten, wird aber endlich genehmigt.

Kap. 11: Vollendung der Diensten von allgemeinem Interesse gewidmeten Denkmäler oder Gebäude der Hauptstadt, 850,000 Fr.

Dieses Kapitel wird genehmigt a) mit einer von der Budgetkommission beantragten Minderausgabe von 60,000 Fr., welche Summe an der Vendomesäule und am Fußgestell des Standbildes erspart werden soll; b) mit einer von Hrn. Arago vorgeschlagenen Mehrausgabe von 110,000 Fr. für die zur zweckmäßigen Instandstellung des Observatoriums nöthigen Arbeiten.

Sitzung vom 25. Febr.

An der Tagesordnung sind zunächst Berichte der Petitionskommission. Die erste Petition, welche vorkommt, ist von Hrn. Masson, Pfarrer zu St. Nicolas-de-Pont. Derselbe zeigt darin das Mittel an, um Frankreich vor der Cholera-Morbus zu verwahren. Der Bittsteller glaubt: das rechte Mittel, den Fortschritten dieser Krankheit zu steuern, seyen öffentliche Gebete zu Gott, um seine Rache zu entzweifeln. „Wir müssen in uns gehen und Buße thun“, sagt Hr. Masson. — Tagesordnung.

Der Hr. Castéra, zu St. Etienne-d'Orthe (Steppen-departement) begehrt, daß die Regierung die Theilung der 16 Millionen Acker Steppen-, Sumpfs- und Heidenlandes, das in Frankreich sich noch vorfindet, bewerkstelligt. Die Kammer beschließt die Zuweisung der Petition an den Minister der öffentlichen Arbeiten.

An der Tagesordnung ist hierauf die fernere Erörterung des Vorschlags des Hrn. von Salverte, betreffend die Ehren des Pantheons.

Nachdem der Berichterstatter, H. Delaborde, den Inhalt der allgemeinen Diskussion vom letzten Samstag noch einmal kurz vorgelesen, erinnert er: daß in den alten Zeiten der Griechen und Römer die um das Gemeinbeste hochverdienten Männer nach ihrem Tode durch Statuen, Säulen, Triumphbögen von dem dankbaren Vaterlande geehrt wurden.

Eben so war es bei den großen Nationen der neuern

Zeit. Die Belohnung Lurenne's war, in der Gruft der Könige beigefetzt zu werden. Westminster! Westminster! rief Nelson in der heißen Schlacht von Trafalgar, und Westminster, wie dieser Held gewünscht hatte, umschließt jetzt seine Asche neben jener von Fox und Newton. Es sey eben so unter uns, meine Herren! Die Krieger, die so oft ihr Blut für das Vaterland vergossen; die genialischen Gelehrten, deren geistige Eroberungen höher zu achten sind, als die mit den Waffen errungenen; die Männer aus allen Ständen, deren bürgerlichem Muth das Vaterland noch Größeres verdankt, sie müssen wissen, daß ihr Platz in einem Tempel bezeichnet ist, geweiht allen glänzenden Hingebungen, allen Gattungen von Ruhm.

Der Hr. Berichterstatter hält den Gesetzentwurf, so wie er ist, würdig der Nation, und bekämpft schließlich die von den Hrn. Clausel und Pages beantragten Amendements.

Großbritannien.

In einer statistischen Uebersicht der Stadt London, welche Hr. Cesar Moreau, Präsident des Verwaltungsrathes der Académie agricole, manufacturière et commerciale zu Brüssel, dieser Akademie vorlegte, findet man folgende ziemlich merkwürdige Angaben: London, 6 Stunden lang und $4\frac{1}{2}$ Stunden breit, enthält 1100 Erziehungsanstalten, 98 Wohlthätigkeitsanstalten, 73 Gesundheitshäuser, 12 Polizeihäuser, 49 Schuldnergefängnisse, 13 andere Gefängnisse, 31 Gerichte, 93 religiöse oder wissenschaftliche Anstalten, 580 Apotheken, 300 Aerzte, 1180 Wundärzte, 150 öffentliche Bäder, 520 Abschätzungskommissäre, 1150 Advokaten, 3480 Geschäftsagenten, 131 Notarien, 763 Buchhändler, 352 Buchbinder, 450 Buchdrucker, 360 Lesekabinete, 140 Zeitschriften, 410 Kupferstecher, 5500 Abschreiber, 150 Spielhäuser, 4300 Fleischnudeln, und 2100 Bäckerreien.

Italien.

Aus Bologna wird unterm 21. Februar gemeldet: „Nachrichten aus Civita-Vecchia besagen, daß man daselbst am 19. ein Dampfschiff mit dem General Cubieres an Bord erwartete. Andere Berichte aus Messina vom 14. melden, daß man daselbst eine französische Eskadre, bestehend aus einem Linienschiff, zwei Fregatten und einer Brigg signalisirt habe, welche nach dem adriatischen Meere steuerte.“

Von der italienischen Gränze, den 22. Febr. Man bemerkt bei der österreichischen Armee in Italien viele Bewegung, und die abgesonderten Korps konzentriren sich. Es scheinen wichtige Dinge vorzugehen, und bei der Abgeneigtheit der päpstlichen Regierung gegen die angekündigte Landung französischer sogenannter Hülfstruppen auf römischem Gebiete, welche von ihr nicht begehrt wurden, könnten leicht unerwartete und unangenehme Ereignisse eintreten. Nach der Ankunft eines Kuriers aus Wien bei dem kommandirenden General Grafen

Nadežky, hat derselbe Dispositionen getroffen, welche eine eventuelle Vereithaltung zum Kriege anzudeuten scheinen. Jedermann ist in Sorge wegen der Folgen, welche die französis. Expedition, wenn die Diplomatie nicht eine Uebereinkunft darüber zu Stande bringt, nach sich ziehen könnte. (Allg. Ztg.)

Belgien.

Brüssel, den 24. Febr. Der Senat ist auf den 27. d. zusammenberufen.

— Der Kriegsminister R. v. Brouckère ist dem König nach Mons nachgereist.

— Man spricht von der Organisation eines neuen Freikorps.

— Hr. Niemojowski, Expräsident des poln. Reichstages, ist von Paris hier angekommen.

Rußland.

Petersburg, den 15. Febr. Durch höchstes Rescript an Se. Hob. den Generaldirektor der Wasser- und Straßenkommunikation, Herzog Alexander von Württemberg, bezeugten Se. M. demselben Ihre Dankbarkeit für die in obigem Dienst bewiesene Sorgfalt, vermöge deren im Jahr 1831 sowohl das System der Schifffahrt und des Straßenaubaus sehr vorgeschritten, als besonders das Ingenieurkorps der Wasserkommunikation zu großer Bervollkommung gelangt ist.

Schweiz.

Bern, den 24. Febr. Merkwürdig ist die Wendung der Sache, welche die beschlossene Vereidung der kathol. Geistlichkeit auf die Verfassung nimmt. Der jetzige kleine Rath hat sich deshalb an den Bischof gewendet, und dieser in einem Schreiben, welches zu allererst in einem Burgdorfer Volksblatt erschien, erwiedert: die Geistlichkeit sey sehr bereitwillig, solchen Eid zu leisten, und er werde diesfalls die erforderlichen Anordnungen treffen. Dies geschah, indem der Hr. Bischof den Provikar, Hrn. Cuttat, hiervon benachrichtigte. Da nimmt aber die Sache eine andere Wendung. Am 13. versammelten sich alle Pfarrherren des vormaligen Amtsbezirks Bruntrut, zu ihnen traten die Dekane der übrigen Kapitel. Hier wurde der Eid nach Wort und Sinn reiflich erwogen, und an den Bischof die Erklärung erlassen: Es habe das Ansinnen dieser Eidesleistung ihre Herzen mit tiefer Bekümmerniß erfüllt, nicht zu gedenken anderweitiger Folgen, die auf Ruhe und Ordnung wesentlich einwirken könnten. Sie, die dormalen versammelte Geistlichkeit, habe demnach einmüthig und unwiderrüthlich beschlossen, die Verbalien dieses von ihr geforderten Eides allvörderst zur Kenntniß des päpstlichen Stuhles zu bringen, und bis zum dortigen Entscheid dieser an sie erlassenen Forderung fremd zu bleiben. Dieser Beschluß soll von der gesammten Geistlichkeit der ehemaligen katholischen Oberämter im Leberberg unterzeichnet werden, zumal über die Wichtigkeit dieser Forderung nur eine Ansicht vorwalte. Nebst dieser sofort an den Hrn. Bischof erlassenen Antwort soll, dem Bernerthemen nach, noch eine besondere Anordnung der Geistlich-

keit sich nach Solothurn verfügen, um daselbst dem Hrn. Bischof mündlich und umständlicher die Gründe dieses Abschlages vorzulegen. — Während die Geistlichen versammelt waren, erhielt Hr. Provikar Cuttat von dem Regierungsstatthalter ein Schreiben, er möchte der Geistlichkeit die Anzeige machen, daß der Tag der Eidesleistung auf den 22. d. festgesetzt sey. Sogleich ward ihm die Antwort: Die zu Pruntrut versammelte Geistlichkeit, in Uebereinstimmung mit der aller übrigen Dekanate des katholischen Leberberges hätte den einmütigen und unwiderruflichen Beschluß gefaßt, diesem Ansuchen und der damit verbundenen Eidesleistung für so lange fremd zu bleiben, als sie hierzu von dem päpstlichen Stuhle nicht eigens würde ermächtigt worden seyn.

Spanien.

Die Gazette de France enthält folgendes Privat Schreiben aus Madrid, datirt vom 16. Febr.:

»Die spanische Regierung täuscht sich nicht über ihre Lage. Sie sieht voraus, daß es wohl zum Krieg mit England kommen könnte. Sie bereitet sich hierzu vor. Man versichert: Sie habe bereits an die Behörden der Insel Cuba und an die spanischen Konsuln in den vereinigten Staaten von Nordamerika Kaperbriefe gesendet, um auf den Fall, wo England Spanien angreifen würde, an Rheder, die geneigt wären Kaperschiffe auszurüsten, ausgetheilt zu werden.

»Man ist hier weit davon entfernt, den Krieg mit England zu fürchten. Spanien hat nichts zu verlieren, England viel. Frankreich wird nicht leiden, daß die balearischen Inseln ein Eigenthum Englands werden; die Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika wird die Insel Cuba schützen. Wenn fremde Truppen in Spanien landen wollten, so würden sie dort ihr Grab finden, und ein Heer von Korsaren, in alle Meere ausgeschickt, würde den englischen Handelsstand lehren, daß England nicht ungestraft die Rechte der Nationen verletzen darf.«

Baiern.

Seine Majestät der König von Baiern haben Sich vermöge Entschliesung vom 18. Febr. bewogen gefunden, dem obersten Kirchen- und Schulrathe, neben den besoldeten statusmäßigen Räten auch eine Anzahl bewährter Universitätsprofessoren und anderer mit den verschiedenen Abstufungen des öffentlichen Unterrichts durch ihre frühere oder gegenwärtige Stellung genau vertrauter Männer beizugeben, um, ohne Besoldung oder Remuneration zu empfangen, mit kollegialer Stimme, unter dem Voritze des Staatsministers des Innern, den Beratungen über principielle und organische Fragen des Unterrichts, dann jenen jährlichen Sitzungen beizuwohnen, worin die von den Kreisregierungen regelmäßig zu erstattenden Schuljahresberichte zur Berathung gebracht werden. Als Mitglieder des obersten Kirchen- und Schulraths in der eben bezeichneten Art haben Seine Majestät im ehrenden Vertrauen zu berufen geruht: 1) den k. geheimen Rath, Generalkonser-

vator der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats und ordentlichen Professor der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität, Dr. Friedrich Wilhelm von Schelling; 2) den k. geheimen Rath, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Karl Ehrenbert Freiherrn von Moll; 3) den k. geheimen Rath, ordentlichen öffentlichen Professor der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität und Direktor des Klinikums im allgemeinen Krankenhause, Dr. Walther; 4) den k. Oberkonsistorialrath, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Dr. Philipp Casimir Heinz; 5) den Direktor der k. Hof- und Staatsbibliothek, Philipp Lichtenhaler; 6) den k. Hofrath und öffentlichen ordentlichen Professor der Rechte an der Ludwig-Maximilians-Universität, dann derzeitigen Rektor dieser Universität, Dr. Hieronymus Bayer; 7) den ordentlichen öffentlichen Professor der Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität, ehemaligen Lycealrektor, Dr. Florian Meisinger; 8) den geistlichen Rath, ehemaligen Lokal- und Distriktschulinspektor, Lycealprofessor und ordentlichen öffentlichen Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität, Dr. Joh. Nep. Hortig. Ferner haben Seine Majestät den Staatsminister des Innern ermächtigt, bei einzelnen wichtigen Fragen des öffentlichen Unterrichts den Sitzungen des obersten Kirchen- und Schulrathes einige ausgezeichnete Männer, und zwar je nach Maßgabe der speziellen Frage, aus der Mitte der Universitätsprofessoren, Lyceal- und Gymnasialrektoren und Distriktschulinspektoren beider Konfessionen mit beratender Stimme beizuziehen.

— Die literarische Beilage der neuen Staatszeitung, welche den Titel »baierische Blätter« führt, wird, dem Bernehmen nach, unter der besondern Leitung des geheimen und Ministerialraths Freiherrn von Hormayer stehen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 19. Febr. Die begonnene Wiedergeburt des Königreichs Sachsen entwickelt sich immer mehr in ihren Folgen. Auf die neue Staatsverfassungsurkunde ist nun auch die neue Städteordnung gefolgt, abgeändert nach den Bemerkungen, welche die Stände auf dem letzten Landtage gegen den ihnen von der Regierung zur Prüfung vorgelegten Entwurf dazu gemacht hatten. Dem nächsten nach der neuen Verfassung einzuberufenden Landtage, dem man in diesem Jahre entgegenzieht, wird eben so der Entwurf zu einer neuen Gemeindeordnung für die Bewohner der Dörfer und des platten Landes überhaupt zur Prüfung vorgelegt werden. Die neu eingerichteten Ministerien sind in voller Thätigkeit. Das Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts, welches an die Stelle des vormaligen Kirchenraths und des geheimen Raths (wiefern sich letzterer auch mit Kirchen- und Schulsachen in höherer Instanz beschäftigte) getreten ist, und bei manchen allzu besorglichen Gemüthern in den Verdacht gefallen war, daß es sich zu viel Gewalt über die Kirche anmaßen möchte, hat diesen Verdacht auf das kräftigste

Dadurch widerlegt, daß es die geistlichen Behörden selbst aufgefordert hat, Vorschläge über eine einzuführende Presbyterial- und Synodalverfassung zu machen, um dadurch den Mitgliedern der Kirchengemeinden eine wirksamere Theilnahme an den Angelegenheiten der Kirche sowohl als der Schule zu gewähren. Auch der hiesigen Universität widmet dieses Ministerium seine besondere Aufmerksamkeit, indem es dem akademischen Senate mehrere Punkte, welche sich auf die Verfassung der Universität, die Verwaltung ihres Vermögens und das akademische Leben überhaupt beziehen, zur Berathung und Begutachtung vorgelegt hat. Hoffentlich wird dadurch auch die begonnene Wiedergeburt unsrer alten Hochschule kräftigt gefördert werden.

Freie Stadt Frankfurt.

Der Nürnberg. Korresp. meldet aus Frankfurt: Die Sitzungen der Bundesversammlung folgen sehr rasch auf einander; die Zurückkunft des Präsidialgesandten wird täglich erwartet. Ueber die bisherigen Beschlüsse verlautet nur so viel, daß auch von Seite der deutschen Regierungen gemeinsame vaterländische Verfügungen zu hoffen stehen. Von einem Einschreiten oder Anordnen gegen die Pressfreiheit der konstitutionellen Staaten, wovon in neuern Zeiten so Vieles gesprochen wird, weiß man hier nicht das Mindeste. Bis jetzt ist auch hier, am Sitz des Bundestages, ein Verbot selbst der »Tribüne«, des »Westboten«, der »Zeitschwingen« u. s. w. noch nicht erfolgt.

Karlsruhe.

Kassel, den 25. Februar. In der Sitzung des Landtags vom 23. d. äußerte Hr. Jordan: Vor längerer Zeit habe die Ständeversammlung zu außerordentlichen Maaßregeln ihre Einwilligung gegeben hinsichtlich der in Hanau statt gehabten Vorfälle. Da nun bisher über diese Angelegenheit nichts Offizielles zur Kenntniß der Ständeversammlung gekommen wäre, und man also nicht beurtheilen könne, ob das Fortbestehen der außerordentlichen Maaßregeln überhaupt noch nothwendig sei, so trage er darauf an, die Staatsregierung in Betreff dieses ganzen Verhältnisses um Auskunft zu ersuchen. — Der Landtagskommissar: Der Regierungsdirektor von Baumbach zu Hanau habe von der ihm mit landständischer Zustimmung gewordenen außerordentlichen Bevollmächtigung bisher noch keinen wirklichen Gebrauch gemacht. Uebrigens sei der Staatsregierung von solchen besondern Ereignissen in der Stadt Hanau, welche für die Ständeversammlung von Interesse seyn könnten, bis jetzt nichts bekannt geworden. Eine Mißhelligkeit zwischen Zivil- und Militärbehörden über Reiterpotrouillen sey schon nach wenigen Tagen ausgeglichen worden. Dergleichen könne nicht für so erheblich erachtet werden, daß die kostbare Zeit der Versammlung auf deshalbige Erkundigungen und Erörterungen verwendet werde. — Als hierauf der Antrag des Hrn. Jordan genehmigt ward, beklagte sich der Landtagskommissar darüber, daß nach einer mündlichen Auskunft noch eine schriftliche Erklärung von ihm selbst begehrt werde, wel-

ches für ihn in der einen oder andern Eigenschaft (als Landtagskommissar oder als dormaliger Vorstand des Ministeriums des Innern) kränkend seyn dürfte. — Hr. Jordan: Es habe wohl Niemand daran gedacht, den Hrn. Landtagskommissar zu kränken, oder Mißtrauen in ihn zu setzen. In jene außerordentlichen Maaßregeln habe man nur auf Vorlegung besonderer Gründe eingewilligt, und dieses mache wünschenswerth, auch diejenigen Gründe schriftlich mitgetheilt und zu den Akten zu bekommen, um derentwillen die außerordentlichen Maaßregeln noch fortbestehen bleiben sollten.

Dienstachriften.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte katholische Pfarrei Hemsbach, Amtes Weinheim, dem Stadikaplan Augustin Siefert zu Heidelberg gnädigst zu übertragen geruht.

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 25. Febr. 5proz. konsol. 97 Fr. 65, 70 Ct. 3proz. konsol. 66 Fr. 95 Ct., 67 Fr. 5 Ct. Wien, den 23. Febr. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1129.

Frankfurt, den 27. Febr. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söhne u. Söhne 1820 82 $\frac{1}{4}$ fl. — 4prozent. Metall. 77 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1365 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

28. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 $\frac{3}{4}$. 03 $\frac{1}{2}$ l.	— 0,5 $\frac{1}{2}$ F.	61 $\frac{1}{2}$ G.	ND.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 $\frac{3}{4}$. 00 l.	6,7 $\frac{1}{2}$ G.	55 $\frac{1}{2}$ G.	ND.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 11,4 l.	3,3 $\frac{1}{2}$ G.	57 $\frac{1}{2}$ G.	ND.

Meist heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 2.7 Gr. - 1.7 Gr.

Anzeige.

Demnächst wird unter der Aegide der Pressfreiheit u. unter Mitwirkung patriotischer Männer erscheinen:

Der Zeitgeist,

ein

Volkblatt für Deutschland.

Innerhalb 14 Tagen wird über Plan und Einrich-

tung des Blattes eine ausführliche Ankündigung das Nähere mittheilen.

A n z e i g e.

Durch eine bedeutende Erweiterung meines Lokals bin ich nun in den Stand gesetzt, mit dem Beginn des neuen Lehrkurses (Ostern 1832) noch einige Zöglinge in meiner Handelslehranstalt aufnehmen zu können.

Die Uebersicht der Einrichtung derselben wird, ausser mir, auch von den

- Herren Konrad Ludwig Wuest in Frankfurt a.M.
 - Jakob Kraetzer sen. in Mainz,
 - J. G. Schmitz, Buchhändler in Köln,
 - Krieger, Buchhändler in Kassel,
 - J. A. Dieterich in Worms,
 - A. Eichhorn in Landau,
 - Chr. Griesbach in Karlsruhe,
 - Gebr. Groos in Freiburg im Breisgau,
 - Dalp, Buchhändler in Bern,
 - Lorenz Stoelker in St. Gallen,
 - Metzler in Stuttgart,
 - Streckler, Buchhändler in Würzburg,

auf Verlangen mitgetheilt werden.

Ludw. Venator,
 Vorsteher der Handelslehranstalt
 zu Darmstadt.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich im Ausstopfen der Vögel, gedörrten Vögel und Säugthiere, und verspricht, durch sein frisch erfundenes Konserviermittel, daß in hundert Jahren kein lebendiges Insekt es mit Schaden angreifen kann, auch schon angegriffene wo möglich zu repariren. Jeder Einsender wolle sich direct an ihn wenden, indem schon öfters unter seinem Namen nachgefragt, und es ihm hernach zur Last gelegt wurde. Er verspricht die billigsten Preise. Auch ist er gesonnen, sein wohl unterhaltenes Kabinet von 500 Stück, in Vögeln und etwas Säugthieren bestehend, zu verkaufen.
 August Dengler, Hofseher.

Wiesloch. (Anzeige.) In Beziehung auf meine frühere Anzeige, empfehle ich mich hierdurch nochmals mit meinen, aus eigener Anlage erzählten, Groß-Niesling und rothen Traminer Wurzelreben, so wie auch mit Färlingen oder sogenannten Blindhölzen zu billigen Preisen. Auch kann ich aus meinen Baumschulen wieder ein Quantum nachbenannter Obststämme abgeben, als: Apfel- und Birn, hochst. hiergenommen das Stück zu 20 fr., Zwerg do. zu 15 fr., Kirsch zu 15 fr., Zwetschgen zu 12 fr. und Nuß nach Größe zu 8 bis 12 fr.
 Wiesloch, im Februar 1832.

Franz Koch,
 Handelsmann.

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel Nr. 11 ist auf den 23. April eine neu hergestellte Wohnung von 7 Zimmern nebst Küche und Zubehör — in zwei Theile an einzelne Personen oder im Ganzen an eine stille Haushaltung — zu vermieten; es kann auch ein Gärtchen dazu abgegeben werden. In demselben Hause sind Remisen und Stallungen täglich zu vermieten. Das Nähere im 3. Stock zu erfragen.

Pforzheim. [Gastwirthshausverkauf.] Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein in der sehr frequenten

Brözinger Gasse stehendes breisidriges Gastwirthshaus, zum Pflug, mit zwei gewölbten Kellern, Stallungen, Scheuer, Hof und Garten, unter annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand zu verkaufen. Allenfallsige Liebhaber können solches täglich einsehen, und einen Kauf mit mir abschließen.
 Gottlieb Friz, Zimmermeister.

Karlsruhe. (Anstellungsgesuch.) Ein in allen Administrativ-, hauptsächlich aber in Rechnungsstell- und Revisionsgeschäften vorzüglich einübtes Schreibereisubjekt, das über sein früheres Funktioniren rühmliche Zeugnisse besitzt, wünscht bei einer adelichen Herrschaft, oder bei einem andern großen Gutsbesitzer, als Verwalter oder Rechnungsführer angestellt zu werden.

Diejenigen hohen Herrschaften und Herren, welche ihm ihr Vertrauen schenken wollen, belieben mit portofreien Briefen bei dem Zeitungs-Komtoir das Nähere zu erheben.

Durlach. [Diebstahl.] In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. wurde aus der Sechsdauer zu Berghausen mittelst Einbruch 1 1/2 Malter gedroschene Gerst entwendet, welches wir Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß bringen.
 Durlach, den 23. Februar 1832.
 Großherzogliches Oberamt.
 Baumüller.

Weissenheim. (Weinversteigerung.) Amts-Schultheiß Fischer zu Weissenheim, Amts Lehr, läßt Montag, den 12. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, gegen baare Bezahlung, folgende reine Weine einer freiwilligen Versteigerung aussetzen:

40 alte Dhm 1802r Durbacher,
40 " " 1811r do.
60 " " 1825r Staufberger,
80 " " 1825r weißer Zeller,
50 " " 1827r Obermarfgräfer,
400 " " 1828r Kaiserstuhl.

Hierzu werden die Liebhaber andurch eingeladen.
 Weissenheim, den 24. Febr. 1832.

Singabo,
 Theilungskommissär.

Kastatt. (Holzversteigerung.) Am Freitag, den 9. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Herrschaftswalde Windacker Forst:

123 Stück tannene Säglöße,
10 Stück Küblertannen,
36 Klafter tannen Scheiterholz,
11 do. do. Prügelholz,

in kleinen Loosabtheilungen versteigert.
 Die Liebhaber können sich im Försterhaus auf der Windacker einsinden.

Kastatt, den 26. Februar 1832.
 Großherzogl. Oberforstamt.
 v. Degenfeld.

Karlsruhe. [Bau- u. Nußholzversteigerung.] Donnerstag, den 8. März d. J., werden im herrschaftlichen Walde, Küppurrer Forst,

30 Stämme eichen Bau- und Nußholz öffentlich versteigert werden, wozu wir die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken hiermit einladen, daß sie sich am obgedachten Tage, Morgens 8 Uhr, beim Forsthaus in Küppurr einsinden können, von wo aus man dieselben alsdann an den nahen Versteigerungsort in den Wald geleiten wird.
 Karlsruhe, den 24. Febr. 1832.

Großherzogliches Forstamt.
 Fischer.

Heidelberg. [Versteigerung.] Den 14. März nächst-hin Fräg 9 Uhr, wird in Buzenhausen, Amtes Einsheim, das ehehin Müller Hoffmann'sche nun dem Gastwirth Karl Koch,

bahier eigenthümlich zustehende ungefähr 84 bis 86 Morgen haltende Gut in mehreren kleineren Loosen nebst einem Hause, einer Scheuer und geräumigen Hofraute freiwillig versteigert werden.

Die allerdings sehr vortheilhaften Steigbedingungen können von jetzt an sowohl bei dem Ortsvorstande in Zuzenhausen als bahier bei Dr. Bachers eingesehen werden.

Auswärtige, weder dem Eigenthümer noch dem Ortsvorstande bekannte Steiglustige haben sich, hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse, urkundlich auszuweisen.

Heidelberg, den 1. Februar 1832.

Dr. Bachers.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Freitag, den 2. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im König von Preussen verschiedene Shawls, gegen baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 28. Febr. 1832.

Aus Auftrag.

vdt. Sexauer,
Zbl. Kommissär.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Aus der Sanitmasse des verstorbenen Feldwebel Jung von hier werden

Mittwoch, den 7. März,

Vormittags 9 Uhr, Amalienstraße Nr. 9, Manns- und Frauenkleider, Bett- und Weißzeug, Schreinwerk, Küchengerath, Porzellan- und Glaswaaren und allerlei Hautrath, gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 23. Febr. 1832.

Großherzogliches Stadtkammerrath.

Kerler.

vdt. Sexauer,
Theilungskommissär.

Bruchsal. [Holzversteigerung.] Im Karlsdorfer Revier wird nachbenanntes Holz versteigert, und die Zusammenkunft ist jedesmal Morgens 8 Uhr in der Erhardtsch, welche zwischen der Saalbach und Saugraben oberhalb der Neuborfer Mühle liegt.

Den 5. März kommen vor:

59,0000 Hopfenstangen,

Den 6. März kommen vor:

17,0000 buchene u. eichene Wellen.

Den 7., 8. und 9. März kommen vor:

294 Stämme Eichen,

welche zu Bau-, Pfahl- und Wagnerholz taugen,

223 Stämme Eschen,

worunter mehrere ganz starke sind, die übrigen aber zu Wagner- und Siebmacherholz taugen,

3 Ahorn,

2 roth Kuscheln,

34 weiß Kuscheln,

36 Erlen und

13 Aspen.

Bruchsal, den 17. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Ehrenberg.

Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Montag, den 12. März, und die folgenden Tage, von Morgens 9 Uhr an, werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Militärmedizinaloberrevisors Frey im Haus Nr. 20 der Karlsstraße, gegen gleich baare Bezahlung,

Gold, Silber, Bücher, Kupferstiche, Uhren, Spiegel, Weißzeug, Bettwert, Manns- und Frauenkleider, Porzellan, Glaswerk, Faß- und Bandgeschirr, auch sonstiger Hausrath,

öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 25. Febr. 1832.

Karlsruhe. [Versteigerung von Eichen-Stammholz.] Bis Montag den 5. und Dienstag den 6. März werden in dem Ettlinger Stadtwald, d. s. g. Beyer und Thiergartenschlag, nächst Beyertheim,

317 Stamm Eichen, als Holländer, Bau- u. Nutzholz, und

Mittwoch den 7. März

80 Stamm Eichen

in dem sg. Kräuselberg der Stadt Ettlingen, öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich die zwei erstere Tage früh 9 Uhr zu Beyertheim im Badhaus, den zweiten Tag aber im Wirthshaus zur Sonne in Ettlingen einfinden, von wo aus solche zu dem Holz geführt werden sollen.

Karlsruhe den 20. Febr. 1832.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Von Langensteinbach wandern nach Nordamerika aus:

- 1) Georg Dentiger, Schumacher.
- 2) Georg Kronenwett, Schuhmacher.
- 3) Simon Ludwig, Kiefer.
- 4) Michael Meyer, Bauer.
- 5) Valentin Kühle, Bauer.
- 6) Juliane Meyer, ledig und volljährig.

Wer an diese Personen etwas fordert, muß

Montag, den 12. März d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Langensteinbach vor der oberamtlichen Kommission, unter Vorlage der Beweisurkunden, gehörig liquidiren, weil später von diesseits keine Zahlungshülfe mehr möglich ist.

Durlach, den 16. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Gegen das Vermögen des gewesenen Theilungskommissärs Joseph Weßbecker von Lu a. R. wird Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation

Montag, den 2. April d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wobei dessen sämmtliche Gläubiger um so gewisser ihre Forderungen, unter Produktion der betreffenden Urkunden, zu liquidiren, und ihr etwaiges Vorzugsrecht nachzuweisen haben, als sie sonst von der vorhandenen Aktivmasse ausgeschlossen würden. Von den nicht persönlich erscheinenden Gläubigern wird in Betreff der Beschlüsse über Verwaltung und Veräußerung des Aktivvermögens angenommen werden, daß sie sich der Stimmenmehrheit anschließen.

Dem Kridar selbst, dessen Aufenthaltsort diesseits unbekannt ist, wird gegen dies Erkenntniß die Ergreifung der summarischen Appellation

binnen 4 Wochen

a dato freigestellt, und derselbe im Unterlassungsfall aufgefordert, bei der Liquidationstagfahrt um so gewisser anber zu erscheinen, und sich über die angemeldet werdenden Forderungen vernehmen zu lassen, als sonst angenommen werde, er schließe sich dem Vortrage des Contradictors massae an.

Kastatt, den 20. Febr. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vdt. Piума,

Aktuar.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Ackersmann Valentin Dürm von Waldprechtsweyer ist gesonnen, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Desse Gläubiger werden daher zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

Dienstag, den 20. März,

Vormittags 8 Uhr, auf hiesige Oberamtskanzlei vorgeladen,

mit dem Beifügen, daß man ihnen, im Nichtanmelbungsfall ihrer Forderung, später nicht mehr dazu verhelfen könne.

Rastatt, den 23. Febr. 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vd. Piroma,
Aktuar.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des Dorfboten Bernhard Bähr von Hautenbach haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 16. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wo sämtliche Gläubiger ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse dahier anzumelden und zu begründen haben.

Achern den 16. Februar 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Wiesloch. [Schuldenliquidation.] Gegen Martin Brecht von Eschelbach haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 15. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, vorgeladen werden.

Wiesloch, den 17. Febr. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Weng.

vd. Fischer,
Rechtsprakt.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des hiesigen Bürgers und Possamentiers Johann Häßlinger wird der Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 30. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Sanktmasse, anher vorgeladen werden.

Zugleich wird noch bemerkt, daß bei dieser Tagfahrt mit den Gläubigern über einen Vergleich Verhandlung gepflogen werden wird.

Karlsruhe, den 12. Febr. 1832.
Großherzogliches Stadtsamt.
Baumgärtner.

vd. Goldschmidt.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die Bürger Johann Fallert und

Anton Bohnert,
beide mit ihren Familien, so wie der ledige

Ignaz Fallert,
sämmlich von Eschbachwalden, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 16. März, früh 9 Uhr,
auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 21. Febr. 1832.
Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Lenzingen. [Schuldenliquidation.] Anburd

werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Vogt Joseph Ctedlin von Oberhausen etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen zu werden, auf

Montag, den 5. März d. J.,
Morgens 8 Uhr, in diesseitiger Amtskanzlei in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen vorgeladen.

Lenzingen, den 2. Febr. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Gißler.

Waldbörn. [Ediktalladung.] Der seit etwa 36 Jahren abwesende Schneidersgefelle Andreas Leonhard Reinhard von Hüpfingen, oder dessen etwaige Leibeserben werden hiermit aufgefordert, sein unter Vormundschaft stehendes Vermögen binnen Jahresfrist in Empfang zu nehmen, sonst dasselbe an die nächsten Intestaterben gegen Kautio ausgeliefert werden soll.

Waldbörn, den 4. Febr. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kies.

vd. Thirs.

Ladenburg. [Ediktalladung.] Martin Adam Schutterer von Schriesheim gieng im Jahr 1812 als Väter auf die Wanderschaft, ohne für die Verwaltung seines Vermögens zu sorgen, und seitdem etwas von sich hören zu lassen; derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist

dahier zu melden, ansonst sein Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Ladenburg, den 21. Jan. 1832.
Großherzogliches Bezirksamt.
Pfeifer.

Bruchsal. [Verschollenheitsklärung.] Da Anna Maria Kiegel von Weiher, oder deren etwaige Leibeserben, sich auf die diesseitige Ediktalladung vom 25. Febr. 1827 Nr. 20,401 inzwischen nicht gemeldet haben, so wird dieselbe nunmehr für verschollen erklärt, und verordnet, daß ihr Vermögen an ihre nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden soll.

Bruchsal, den 22. Dez. 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Karlsruhe. [Vorladung.] Georg Anton Schott, von Amlingen gebürtig, dieses Jahr konscriptionspflichtig, hat sich seit geraumer Zeit von Hause entfernt, und seiner Konscriptionspflicht nicht Genüge geleistet.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 8 Wochen dahier bei Amt zu stellen, widrigenfalls gegen ihn nach den Landesgesetzen wird verfahren werden.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1832.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

vd. Guldt.

Ettlingen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzudeuten, daß er das Gast- und Badhaus zum goldenen Hirsch dahier übernommen habe, und sich stets bemühen werde, seine geehrten Gäste und fremde Reisende durch reinliche, so wie durch prompte und billige Bedienung zu befriedigen. Zugleich bemerke er, daß bis Faschnachsonntag und Dienstag Tanzbelustigung bei ihm stattfinden werde, wozu höflichst einladet

J. J. Hettler,
zum Hirsch.

(Mit einer Beilage.)